
Grußwort

Zwischen globaler Harmonisierung und mehr Verhältnismäßigkeit – Bankenaufsicht und Bankenregulierung im Jahr 2016

2016 ist für die Bankenregulierung ein entscheidendes Jahr: Bis Ende dieses Jahres soll das Basel-III-Rahmenwerk abgeschlossen sein. Sobald die Arbeiten beendet sind und das Rahmenwerk international einheitlich umgesetzt ist, wird es einen wichtigen Beitrag dazu leisten, das Finanzsystem als Ganzes stabiler und sicherer zu machen. Dafür werden die überarbeiteten Verfahren zur Messung der Bankrisiken und Bestimmung der nötigen regulatorischen Mindestkapitalanforderungen sorgen. Mit dem Beschluss zu Basel III in 2010 hatte der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht bereits eine Erhöhung der Qualität und Quantität der Eigenmittel und erstmalig international einheitliche Liquiditätsstandards festgelegt.

Bis zum Abschluss dieser Arbeiten ist in diesem Jahr noch einiges zu tun. Während der neue Standard für die Marktrisiken bereits fertig gestellt wurde, müssen andere Reformbausteine noch verabschiedet werden. Dazu zählen etwa die Leverage Ratio oder auch der neue Standardansatz für operationelle Risiken. Offen ist ebenfalls noch die richtungsweisende Frage nach der Kalibrierung des Rahmenwerks insgesamt unter der Maßgabe, dass die regulatorischen Kapitalanforderungen nicht signifikant ansteigen werden. Der Baseler Ausschuss und seine Arbeitsgruppen arbeiten hieran mit Hochdruck. Nach Abschluss wird das Baseler Rahmenwerk auf europäischer Ebene umgesetzt; entsprechende Arbeiten laufen bereits parallel zu den Baseler Reformen.

Mit der Umsetzung des Baseler Rahmenwerks durch Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie und dem einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus konnte ein höherer Grad an Harmonisierung in der Regulierung und Aufsicht in Europa erzielt werden. So wurden etwa Teile des Aufsichtszyklus und insbesondere der jährliche aufsichtliche Überprüfungs- und Evaluierungsprozess (SREP) für die von der EZB direkt überwachten Banken vereinheitlicht. Diese Vereinheitlichung der Aufsichtspraxis bietet der Europäischen Bankenaufsicht die Möglichkeiten, (i) Kreditinstitute nach einheitlich hohen Standards zu beaufsichtigen, (ii) europaweit Banken und Sparkassen miteinander zu vergleichen und (iii) Risiken für das gesamte Bankensystem, die sich aus ähnlichen Geschäftsmodellen ergeben könnten, frühzeitig zu erkennen. Das bildet auf europäischer Ebene den Rahmen für einen stabilen Bankensektor, der seinen Aufgaben für die Volkswirtschaft nachgehen kann.

Bei der Debatte um Harmonisierung sind mir vor allem zwei Dinge wichtig: Erstens ist die Harmonisierung im europäischen Aufsichtsmechanismus ein wesentliches Ziel, das ich unterstütze, zum Beispiel bei den Verhandlungen zu den Optionen und nationalen Wahlrechten. Zweitens ist und darf Harmonisierung kein Selbstzweck sein. Dabei muss bei allen Bestrebungen, ein einheitliches „level playing field“ zu schaffen, beachtet werden, dass Kreditinstitute sehr unterschiedlich sind – sowohl, was ihre Größe als auch was ihr Risikoprofil angeht. Es spricht also viel dafür, dass Banken und Sparkassen angemessen, also verhältnismäßig, reguliert und beaufsichtigt werden. Diese Debatte, auch als Proportionalitätsdebatte bekannt, hat zunehmend an Fahrt aufgenommen. Die Bundesbank ist hierbei ein Vorreiter und wird nicht müde werden, dieses Thema weiter voranzutreiben.

Für die Kreditinstitute kommt diese Diskussion in einer Zeit, in der sich für sie in vielerlei Hinsicht der Wind dreht: Nicht nur wird die Regulierung strenger, die Aufsicht europäischer und der Wettbewerb härter – auch das Marktumfeld ändert sich rasant und ist im Moment vor allem durch das historisch niedrige Zinsniveau und den Druck, den die Digitalisierung und mit ihr neue Marktteilnehmer ausüben, geprägt. Die Banken und Sparkassen sind nun also gefordert, rechtzeitig und zugleich nachhaltig auf diese neuen Herausforderungen zu reagieren und dabei auch ihre Geschäftsmodelle auf den Prüfstand zu stellen.

In diesem Umfeld bleibt es das oberste Ziel sowohl für Aufseher als auch für Banken und Sparkassen, die Stabilität des Bankensystems zu bewahren. Das gelingt am besten, wenn beide Parteien in den Dialog treten und sich austauschen. Diese Gelegenheit bietet das Bankensymposium, das die Bundesbank seit vielen Jahren gemeinsam mit der Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen veranstaltet. Die Ergebnisse des diesjährigen Symposiums sind in diesem nunmehr zweiten Band der Schriftenreihe zur Dokumentation der Bankensymposien zusammengetragen. Wie auch schon im letzten Jahr soll dieser Band einen Überblick über aktuelle Themen von Bankern und Bankenaufsehern geben und Anregungen für weitere Diskussionen bieten.

Das nächste Bundesbank Symposium wird am 15. März 2017 in Frankfurt am Main stattfinden. Bitte merken Sie sich diesen Termin bereits vor.

Frankfurt am Main, August 2016

Andreas Dombret

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	V
Kapitel 1: Die europäische Bankenunion	
Baustelle europäische Bankenunion – gemeinsame Aufsicht, gemeinsame Abwicklung, gemeinsame Einlagensicherung? <i>von Andreas Dombret</i>	3
Europäische Bankenaufsicht – viel erreicht, noch viel zu tun? <i>von Sabine Lautenschläger</i>	13
Kapitel 2: Aktuelle Fragen der internationalen Bankenregulierung	
Die Fertigstellung von Basel III <i>von Erich Loeper</i>	25
SREP für signifikante und weniger signifikante Institute <i>von Korbinian Ibel</i>	39
Aktuelle Fragen der Bankenregulierung und des SREP: Anmerkungen aus Sicht eines Instituts <i>von Cornelius Riese</i>	51
Kapitel 3: Banken zwischen Innovation und Regulatorik	
Podiumsdiskussion Banken zwischen Innovation und Regulatorik mit: <i>Helmut Ettl, Martin Krebs, Andreas Martin, Isabel Schnabel und Philipp Otto (Moderator)</i>	64

Kapitel 4: Baseler Überarbeitung der Marktrisiken

Ausblick auf die aktuellen Baseler Arbeiten zur Reform der Marktrisiken von <i>Torsten Kelp</i>	83
Präzise Balance. Baseler Überarbeitung der Marktrisiken aus Sicht eines Instituts von <i>Bettina Mohr</i>	97

Kapitel 5: Proportionalität in der Regulierung und Aufsichtspraxis

Proportionalität in der Regulierung von <i>Stefan Blochwitz</i>	109
Podiumsdiskussion Proportionalität in der Aufsichtspraxis mit: <i>Stefan Blochwitz, Thomas Hartmann-Wendels, Martin Hettich, Christian Ossig, Gerhard Schick, Jukka Vesala und Philipp Otto</i> (Moderator)	124

Anhang

Programm Bundesbank Symposium 2016	142
Teilnehmerverzeichnis	144